

Untersuchung des Besucherrückgangs in der naturräumlich größten touristischen Attraktion der Fränkischen Schweiz – der Teufelshöhle/Pottenstein*

VON

MARTIN SACHS

mit 1 Abbildung

1 Einleitung

Auf die Frage nach der größten naturräumlichen Attraktion der Fränkischen Schweiz erhält man ausschließlich eine Antwort: die Teufelshöhle bei Pottenstein. Schon seit der ersten Teilerschließung 1923 hat sie diesen Status inne und zählt heute zusammen mit der Basilika von Gößweinstein zu den größten Sehenswürdigkeiten der Fränkischen Schweiz überhaupt.

Bezüglich des „Tropfsteinhöhlentourismus“ nimmt die Teufelshöhle eine absolut dominierende Stellung ein, da keine andere Tropfsteinhöhle der Fränkischen Schweiz eine auch nur annähernd so hohe Besucherzahl wie die Teufelshöhle aufzuweisen hat. Um so überraschender erscheint es, daß die Besucherzahl zwischen 1993 und 1996 in einem vorher noch nie dagewesenen Maße zurückgegangen ist (-44037 Personen bzw. -17,8%), während der Tourismus in der Fränkischen Schweiz allgemein nur leicht rückläufig ist und die Ankünfte und Übernachtungen im nahegelegenen Pottenstein während des gleichen Zeitraums sogar leicht gestiegen sind.

Vor diesem Hintergrund erschien es erstrebenswert, das Phänomen des extrem starken Besucherrückgangs zu untersuchen und darauf basierend erste Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten, die dem Besucherrückgang entgegenwirken könnten. Wie sich im Verlauf der Arbeit zeigen sollte, bot sich dadurch weiterhin die Möglichkeit, den Tages- bzw. Ausflugs-tourismus innerhalb der Fränkischen Schweiz zumindest ansatzweise statistisch zu erfassen. Dies erscheint deshalb besonders erwähnenswert, da der Tagestourismus in der Fränkischen Schweiz einerseits zu geschätzten 50% an den Einnahmen aus dem Tourismus beteiligt ist, andererseits aber nach Wissen des Autors in den letzten Jahren keine einzige wissenschaftliche Arbeit verfaßt wurde, die diesen unter statistischen Gesichtspunkten analysierte.¹

*) Der hier vorliegende Artikel ist die Zusammenfassung einer Zulassungsarbeit, die im Jahr 1997 am Institut für Geographie der Universität Erlangen-Nürnberg verfaßt wurde.

2 Methodik

Da für eine Untersuchung eines so aktuellen Themas verständlicherweise keine Literatur existiert, waren eigene Untersuchungen und Erhebungen nötig, deren zentrale Elemente im folgenden kurz dargestellt werden.

Im Rahmen der *teilnehmenden Beobachtung* beteiligte sich der Autor an 15 Führungen, wobei anhand eines vorher festgelegten Beobachtungsleitfadens vor allem das Interesse der Besucher an der Führung und an der Höhle sowie die Zeit, die sich die Besucher für die Besichtigung der Höhle nahmen, im Zentrum des Interesses standen. Weiterhin sollte auch der Eindruck, den die Besucher von der Aufmachung der Höhle hatten, bewertet werden. Besonders wichtig war hierbei, ob, und falls ja, wie sich diese Aspekte vor allem in Zusammenhang mit der Gruppengröße änderten.

Der wichtigste Teil der Empirik bestand aus vier *Fragebögen*: aus einem an die Besucher der Teufelshöhle gerichteten Fragebogen, welche direkt nach der Führung zum gerade beendeten Besuch befragt wurden (Rücklauf: 301), aus jeweils einem Fragebogen für Schüler (Rücklauf: 65) und Lehrkräfte (Rücklauf: 39), die sich als Gäste in den Jugendherbergen von Pottenstein und Gößweinstein oder im Schullandheim Pottenstein aufhielten, und einem Fragebogen für die Ferienwohnungsgäste der Stadt Pottenstein (Rücklauf: 125). Unter der Vorgabe, mögliche Gründe für den Besucherrückgang in der Teufelshöhle herauszufinden, war es vornehmliches Ziel dieser Befragung, die allgemeine Bewertung des Teufelshöhlenbesuchs und die Kritik daran zu erfassen, und weiterhin die demographische Struktur der Teufelshöhlenbesucher mit derjenigen der Ferienwohnungsgäste zu vergleichen und etwaige Unterschiede festzustellen. In dem an die Teufelshöhlenbesucher gerichteten Fragebogen sollte außerdem untersucht werden, wie diese an Informationen über die Teufelshöhle gelangt sind.

Für alle Fragebögen wurde die Art der quantitativen und standardisierten schriftlichen Befragung gewählt, in der mit einer Ausnahme ausschließlich mit geschlossenen oder halb-offenen Fragen operiert wurde, um möglichst repräsentative Ergebnisse zu erzielen. Insgesamt wurden so 530 Fragebögen im Zeitraum von Anfang März bis Ende Mai 1997 ausgefüllt, wobei der Fragebogen an der Teufelshöhle der quantitativ und qualitativ eindeutig wichtigste war. Aufgrund des genannten Umfragezeitraums konnten die Ergebnisse aber nur bedingt repräsentativ sein, da die Besucherstrukturen der Teufelshöhlen- und Ferienwohnungsgäste im Jahresverlauf größeren Schwankungen unterworfen sind, was sich u.a. an einem wesentlich größeren Anteil der Familien mit Kindern in den Sommermonaten äußert, wohingegen sich der Anteil älterer Urlaubsgäste in den Wintermonaten stark erhöht.

Bei der telefonischen Befragung von 20 *Busunternehmen* wurden die bezüglich der Ankünfte an der Teufelshöhle zehn bedeutendsten Busunternehmen ausgewählt, denen weitere zehn willkürlich ausgewählte Busunternehmen aus Mittel- und Ober-

franken hinzugefügt wurden. Primäres Ziel dieser in Form eines Leitfadeninterviews durchgeführten Befragung war es, herauszufinden, ob bei den Busunternehmen, die die Teufelshöhle anfahren, während der letzten Jahre ein Rückgang der Busfahrten zur Teufelshöhle zu beobachten gewesen ist, und, falls ja, welche Gründe seitens der Busunternehmen dafür verantwortlich gemacht werden.

3 Die Problematik des Besucherrückgangs in der Teufelshöhle seit 1994

Wie ein Blick auf Abbildung 1 zeigt, kam es auch in den Jahren vor 1993 zu relativ starken Veränderungen der Besucherzahl in der Teufelshöhle. Jedoch verliefen diese Entwicklungen, seien es Zunahmen oder Abnahmen, wesentlich unspektakulärer als der zwischen 1993 und 1996 eingetretene Rückgang. Während dieses relativ kurzen Zeitraums fiel die Besucherzahl von 247 105 um 44 037 auf 203 078. Sie ist somit innerhalb von drei Jahren um 17,8% zurückgegangen.

Ein weiterer beunruhigender Aspekt ist, daß der momentan erkennbare Trend sich keineswegs abzuschwächen scheint, sondern sich im Gegenteil eher noch zu verschärfen droht. Dies belegt der Rückgang der Besucherzahl zwischen 1995 und 1996, der -20 757 Besucher oder -9,3% betrug, was gut 44% des gesamten seit 1994 beobachtbaren Rückgangs ist. Falls diese Entwicklung sich entsprechend dem momentanen Trend fortsetzt, muß befürchtet werden, daß sich die Besucherzahl auch

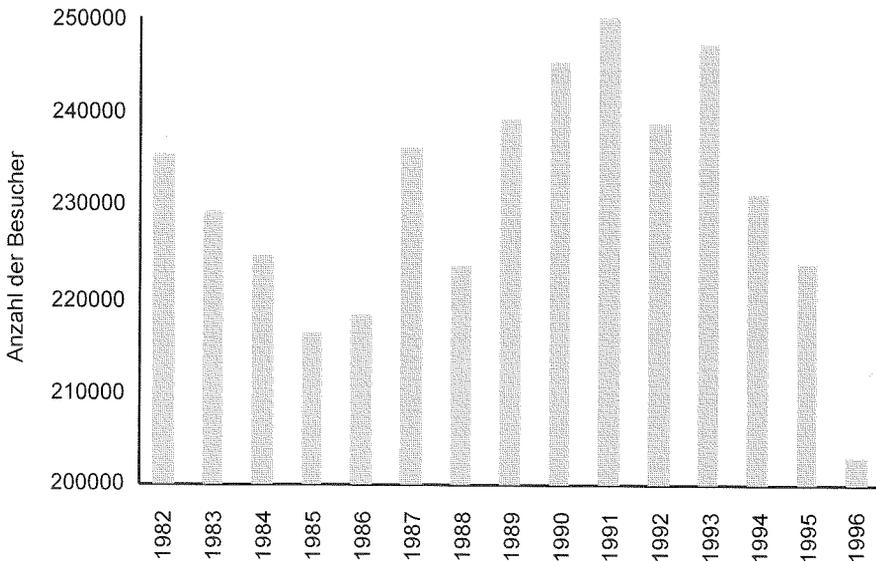


Abb. 1: Die Besucherentwicklung in der Teufelshöhle zwischen 1982 und 1996

Quelle: Stadtverwaltung Pottenstein

1997 gegenüber dem Vorjahr weiter verringert hat.² Dadurch, daß die Stadtverwaltung Pottenstein, basierend auf dem Eintrittspreis, schon seit vielen Jahren eine Aufteilung der Besucher der Teufelshöhle in vier Teilgruppen vornimmt, war es möglich, den Besucherrückgang detaillierter zu analysieren. Die einzelnen Teilgruppen werden hierbei mit *Schüler* (hauptsächlich Kinder bis 15 Jahre, die die Teufelshöhle im Rahmen eines Familienausflugs besichtigen), *Ermäßigt* (Schulklassen), *Reisegruppen* (Busreisende über 15 Jahre) und *Einzelpersonen* (Besucher über 15 Jahre) benannt.³

Vornehmlich ergab sich dadurch die Möglichkeit, zu überprüfen, ob der Rückgang der letzten Jahre vielleicht hauptsächlich auf die negative Entwicklung einer einzelnen oder zweier Teilgruppen zurückzuführen ist. Dies ist aber eindeutig nicht der Fall, da in allen vier Teilgruppen ein teilweise beträchtlicher Besucherrückgang zu beobachten ist. In den Teilgruppen *Einzelpersonen* und *Ermäßigt* wurde während des Untersuchungszeitraums der größte Rückgang festgestellt. Der Rückgang bei den *Einzelpersonen* betrug -22 054 Besucher oder -19,8%, der in der Gruppe *Ermäßigt* -12 793 Besucher oder -27,8%. Als nächstes folgen die *Schüler*, deren Besucherzahl im gleichen Zeitraum um 4 867 (-13,1%) zurückgegangen ist, noch vor den *Reisegruppen*, deren Rückgang sich auf 4 325 Besucher oder -9% belief.

Im folgenden soll nun aufgezeigt werden, welche möglichen Gründe für den starken Besucherrückgang sich durch die empirischen Untersuchungen ergaben und welche Verbesserungsvorschläge geeignet erscheinen, den negativen Trend der letzten Jahre zu stoppen.

4 Zusammenfassung der Ergebnisse der empirischen Untersuchungen

4.1 Familien und Einzelpersonen

Seitens der Einzelpersonen und Familien kristallisierten sich zwei Hauptkritikpunkte am Besuch der Teufelshöhle heraus, die *Kritik am Eintrittspreis* und die *Kritik an der Führung*. 11% aller Teufelshöhlenbesucher, die sich bezüglich der Frage nach den aus ihrer Sicht möglichen Gründen für den Besucherrückgang in der Teufelshöhle äußerten, führten hierbei den zu hohen Eintrittspreis an (am Beispiel einer Familie mit zwei Kindern ohne Erlebnispaß beträgt der Eintrittspreis momentan 16,60 DM, wozu noch die Parkgebühr von 2 DM addiert werden muß, so daß sich für einen 45-minütigen Besuch in der Teufelshöhle ein Eintrittspreis von 18,60 DM ergibt).⁴ Was an dieser Stelle betont werden muß, ist die Tatsache, daß etwa jeder neunte dieser Besucher die Kritik anbrachte, obwohl er die Höhle dennoch besuchte. Daher ist es wahrscheinlich, daß eine größere Zahl von potentiellen Besuchern, insbesondere Familien, aufgrund des Eintrittspreises von einem Besuch abgehalten werden, sofern sie vor Antritt des Ausflugs darüber informiert sind.

Daß sich schon eine leichte Senkung des Eintrittspreises positiv auswirken könnte, wird dadurch belegt, daß nur noch 3% der Ferienwohnungsgäste, auf einen etwas niedrigeren Eintrittspreis angesprochen (3,80 DM/Erwachsener anstatt 5 DM und 2,80 DM/Schüler anstatt 3,30 DM, was dem ermäßigten Eintrittspreis für Besitzer eines Erlebnispasses entspricht), diesen als zu teuer bezeichneten.

An der *Führung* wurde teilweise sehr starke Kritik geübt (22% aller Teufelhöhlenbesucher, die zu Fragen nach dem Besuch und möglichen Gründen für den Besucherrückgang Stellung bezogen, äußerten diesbezüglich ihren Unmut). Hauptkritikpunkte waren hierbei vor allem die zu großen Gruppen, wobei die Beanstandungen ab Gruppengrößen von 40/50 Personen exponentiell zunahmen, sowie die zu geringe Informationsvielfalt über Entstehungs- und Entdeckungsgeschichte der Höhle, die monotone und auswendig gelernt wirkende Vortragsweise der Führer an sich, vor allem aber der kinderungeeignete Vortragsstil bzw. das Fehlen von Kinderführungen. Viele Besucher hätten sich mehr Informationen über die Umstände der Erschließung der Höhle durch Prof. Brand und über die geologischen Ursachen der Entstehung einer Tropfsteinhöhle gewünscht. Diese Aspekte wurden auch von einigen Ferienwohnungsgästen in gleicher oder ähnlicher Weise genannt. Am wichtigsten erscheint hierbei neben dem Vorwurf von kinderungeeigneten Führungen der offensichtliche Wunsch vieler Teufelhöhlenbesucher nach speziellen Führungen, z.B. bezüglich der Erschließungsgeschichte. Die Notwendigkeit, mehrere Führungen anzubieten, unterstreicht die Tatsache, daß 42% der Befragten schon mehrmals in der Teufelhöhle waren und 80% der Befragten vor dem Besuch in der Teufelhöhle schon einmal in einer anderen Tropfsteinhöhle gewesen sind. Bei nur einer einzigen Führung könnte so schnell Langeweile aufkommen, die von weiteren Besuchen abhält.

4.2 Lehrkräfte und Schulklassen

Der Hauptkritikpunkt der Lehrkräfte am Besuch in der Teufelhöhle war wiederum die Führung, deren Bewertung im Vergleich zu den anderen Besuchergruppen teilweise noch negativer ausfiel. Die wichtigsten Aspekte waren hierbei erneut die für Kinder und Jugendliche ungeeignete, weil für diese Altersgruppen langweilige, Vortragsweise und die oftmals zu großen Gruppen. Die große Bedeutung der in absoluten Zahlen gemessenen vernachlässigbaren Anzahl von Lehrkräften liegt darin, daß sie es letztendlich sind, die über die Ausflüge und Unternehmungen ihrer Klassen entscheiden, was sich im Falle einer Entscheidung gegen einen Besuch der Teufelhöhle und für eine andere Tropfsteinhöhle oder ein völlig anderes Ausflugsziel langfristig deutlich negativ auf die Besucherzahl der Gruppe *Ermäßigt* auswirken kann. Die stark gesunkene Besucherzahl in dieser Gruppe während der letzten Jahre scheint diese Annahme zu bestätigen.

Daß trotzdem alle befragten Schulklassen angaben, die Teufelhöhle besichtigen zu wollen, dürfte in der räumlichen Nähe der Jugendherbergen und des Schul-

landheims und in der trotz aller Kritik an der Führung deutlich hervorgehobenen *generellen* Eignung der Teufelshöhle als Ausflugsort für Schulklassen begründet sein. Gerades deshalb ist aber eben auch anzunehmen, daß bei Lehrkräften, die mit ihren Klassen nur einen Tagesausflug planen oder sich in größerer Entfernung zur Höhle aufhalten, der negative Eindruck der schlechten Führung überwiegt, wodurch die Lehrkräfte sich beim nächsten Mal entweder für eine andere Tropfsteinhöhle oder gar für ein völlig anderes Ausflugsziel entscheiden könnten.

Neben der erneut geäußerten Kritik an der Führung war das wichtigste Ergebnis der Befragung der *Schulklassen*, die sich zum Großteil in der 4. bis 8. Jahrgangsstufe befanden, daß diese den Besuch der Teufelshöhle unter einem anderen Aspekt sehen als die meisten Erwachsenen. Dieser kann als abenteuerlich-emotionaler Aspekt bezeichnet werden und beinhaltet den Wunsch nach Abenteuer und Aktion bzw. den Wunsch, unterhalten zu werden.

Vor diesem Hintergrund wiegt die geäußerte Kritik an *Aufmachung und Ausstattung der Höhle*, sprich der mangelhaften Beleuchtung, den veralteten Schildern und märchenhaften anmutenden Bezeichnungen für die einzelnen Räume und Tropfstein- bzw. Sintergebilde, doppelt schwer. Es habe den Anschein, daß an all diesen genannten Aspekten seit Jahrzehnten nichts geändert worden wäre, so die Aussage vieler Schüler. Dabei wäre es gerade in diesem Bereich möglich, durch relativ wenige, aber wirksame Veränderungen eine wesentlich veränderte und modernere Höhlenatmosphäre zu erzeugen (s.u.).

Die Gesamtheit dieser Aspekte scheint deshalb auch dafür verantwortlich zu sein, daß sich bei den Schülern und Jugendlichen ein allmählicher *Imagewandel* bezüglich der Bewertung der Attraktivität der Teufelshöhle andeutet. Dieser ist zwar noch nicht sehr stark ausgeprägt, äußert sich aber dahingehend, daß der Anteil der negativen Antworten bei der Bewertung des Images der Teufelshöhle und deren Eignung als Urlaubsattraktion bei den Schülern wesentlich höher war als bei den älteren Teufelshöhlenbesuchern und Ferienwohnungsgästen.

Die soeben ausgeführten Aspekte dürften deshalb ein wichtiger Grund für den Rückgang der Besucherzahl in den Gruppen *Ermäßigt* und *Schüler* sein; sie könnten sich bei einer weiteren Intensivierung des negativen Images noch um ein Vielfaches stärker auswirken, zumal die Lehrkräfte die Wünsche ihrer Schüler im allgemeinen berücksichtigen. In solch einem Fall käme zum negativen Eindruck der Lehrkräfte noch die Unzufriedenheit der Schüler hinzu, was die Lehrkraft in ihrem Beschluß bekräftigen dürfte, beim nächsten Ausflug ein anderes Ausflugsziel als die Teufelshöhle zu wählen.

Nach Angaben einiger Busunternehmer hat die sinkende Zahl der Schulklassen auch entscheidend zum Rückgang der Busfahrten zur Höhle während der letzten Jahre beigetragen, da die meisten Klassen ihre Ausflüge mit dem Bus unternehmen und in den letzten Jahren verstärkt Freizeit- und Erlebnisparks als Alternative zur Teufelshöhle angefahren werden.

Es liegt jedoch nahe, das negativere Image nicht allgemein auf Tropfsteinhöhlen auszuweiten, da z.B. in der *Binghöhle*, der touristisch zweit wichtigsten Tropfsteinhöhle der Fränkischen Schweiz, seit 1991 eine sogar leicht ansteigende Besucherzahl zu beobachten ist.⁵ Diese Vermutung bestätigt auch die Tatsache, daß das negativere Image der Teufelhöhle unter den jüngeren Besuchern vor allem auf die Kritik an der Präsentation (Führung, Aufmachung) zurückzuführen ist, so daß dementsprechend aus Sicht der jüngeren Besucher zu wenig Animation und Abenteuer im Besuch der Höhle beinhaltet ist.

4.3 Reisegruppen

Allgemeine Gründe für den Rückgang der Reisegruppen an der Teufelhöhle konnten am besten über Gespräche mit den Busunternehmern erfragt werden, da fast alle Reisegruppen die Teufelhöhle im Rahmen eines Busausflugs anfahren.

Als Hauptgründe kommt nach Aussagen der Busunternehmer vor allem die Erweiterung der Märkte seit der Wiedervereinigung und der Öffnung Osteuropas in Frage. Dadurch würde sich, eine zunehmende Zahl von potentiellen Busreisenden in die Fränkische Schweiz statt dessen für einen Ausflug in die Sächsische Schweiz, in das tschechische Bäderdreieck oder für Städtereisen nach Dresden oder Prag entscheiden, zumal die Entfernungen für Busunternehmen aus Oberfranken und der Oberpfalz nicht wesentlich größer seien. Außerdem, so viele Busunternehmer, ließe sich auch ein allgemein etwas nachlassendes Interesse an Busreisen beobachten, was auf die ständig steigende Motorisierung der Bevölkerung zurückzuführen sein dürfte. Diese Verschiebung führt aber nicht zu einer Zunahme der Ankünfte von Pkws an der Teufelhöhle, da ja auch die Besucherzahl der Einzelpersonen stark gesunken ist.

4.4 Besucherstruktur und Informationsquellen

Hauptziel der Fragen nach der Besucherstruktur der Teufelhöhlenbesucher bzw. der Ferienwohnungsgäste und den Informationsquellen, durch die die Besucher auf die Teufelhöhle aufmerksam wurden, war, herauszufinden, ob sich die Besucherstrukturen der Teufelhöhlenbesucher und der Urlaubsgäste unterscheiden und inwiefern die Kenntnis über die Teufelhöhle auf gezielte Werbung zurückzuführen ist. Wie die Ergebnisse zeigten, gab es diesbezüglich beträchtliche Unterschiede bzw. Defizite.

Die *Besucherstruktur* der Teufelhöhlenbesucher unterschied sich erwartungsgemäß in allen Belangen von derjenigen der Ferienwohnungsgäste. Die deutlichsten Unterschiede zeigten sich bei der Frage nach der Aufenthaltsdauer. Von den Besuchern der Teufelhöhle gaben 84% an, einen ganzen Tag oder kürzer an der Teufelhöhle bzw. in Pottenstein zu verweilen, wohingegen der Großteil der Ferienwoh-

nungsgäste (64%) naturgemäß mindestens eine Woche in Pottenstein verweilen wollte. Eine weitere Frage ergab, daß nur etwa 1/3 der Teufelhöhlenbesucher mindestens eine Übernachtung in einem Ferienort der Fränkischen Schweiz plante, so daß davon ausgegangen werden kann, daß etwa 2/3 der Teufelhöhlenbesucher Tagesgäste waren. Der Altersdurchschnitt der Teufelhöhlenbesucher war wesentlich jünger (58% waren unter 36 Jahren, gegenüber nur 27% bei den Ferienwohnungsgästen), und der Anteil der Familien mit Kindern (47%) war wesentlich höher als bei den Ferienwohnungsgästen (30%). Auch hinsichtlich der Herkunft entschieden sich die beiden Gruppen beträchtlich. Die Teufelhöhlenbesucher kamen fast zur Hälfte aus Franken und der Oberpfalz (42%) und nur zu 20% aus Ostdeutschland, während von den Ferienwohnungsgästen 33% aus Ostdeutschland, aber lediglich 11% aus ganz Bayern kamen.

Als Ergebnis der Befragungen bleibt festzuhalten, daß die Hauptbesucherguppe und damit auch Hauptzielgruppe der Teufelhöhle Familien mit Kind(ern) aus der näheren Umgebung, die die Höhle im Rahmen eines Tagesausflugs besuchen, sind. Im Gegensatz dazu sind die Ferienwohnungsgäste älter und öfter nur zu zweit im Urlaub; sie bleiben durchschnittlich mindestens eine Woche in Pottenstein und kommen aus dem gesamten Bundesgebiet, um ihren Urlaub hier zu verbringen.

Bei der Beantwortung der Frage, durch welche *Informationsquellen* die Besucher der Teufelhöhle auf diese aufmerksam wurden, gaben 61% an, darüber von Freunden und Bekannten erfahren zu haben. 20% der Besucher erklärten, durch Urlaubsprospekte informiert worden zu sein, und nur 5% waren durch die Medien (Radio, Zeitungen) auf die Teufelhöhle aufmerksam geworden, was in etwa genauso viele waren wie die Zahl derjenigen, die die Teufelhöhle zufällig entdeckt hatten.

Diese Ergebnisse sind ein deutliches Indiz dafür, daß die organisierte Werbung für die Teufelhöhle, die bis jetzt hauptsächlich durch mündliche Informationen über das Verkehrsbüro Pottenstein sowie durch den Versand von Urlaubsprospekten an potentielle Urlaubsgäste verläuft, falsch strukturiert und organisiert ist, da der Großteil der Teufelhöhlenbesucher eben keine Urlaubsgäste in Pottenstein oder der Fränkischen Schweiz sind, sondern sich überwiegend als Tagesausflügler aus den Agglomerationen der Umgebung hier aufhält.

4.5 Zusammenfassung

Insgesamt basiert der Besucherrückgang in der Teufelhöhle scheinbar auf einer Fülle von Einzelfaktoren, die teils in Zusammenhang mit der Höhle stehen (Kritik an der Führung, dem Eintrittspreis, der fehlenden oder falsch eingesetzten Werbung und der seitens des Verfassers geäußerten Kritik an der altmodischen und teilweise langweiligen Aufmachung der Höhle), teils aber auch Entwicklungen und Tendenzen in der Gesellschaft reflektieren (v.a. die Änderung des Freizeitverhaltens durch Hinwendung zu anderen Märkten und Attraktionen).

Dies bedeutet aber nicht, daß die Besucherzahl auch in der Zukunft stetig sinken muß, da dies einerseits durch geeignete Gegenmaßnahmen verhindert werden könnte und auch der Tropfsteinhöhlentourismus an sich nicht unbedingt rückläufig ist, was sich an der positiven Entwicklung der Besucherzahl in der Binghamhöhle erkennen läßt.

5 Verbesserungsvorschläge

Angesichts der momentan schwierigen wirtschaftlichen Situation erscheint es angebracht, den *Eintrittspreis* für die Höhle, vor allem für Familien, etwas zu senken, da es nur normal wäre, auch Familien mit Kindern eine Ermäßigung zu gewähren, die es bei den *Reisegruppen* schon seit langem gibt. Außerdem wäre dies ein richtungsweisender Schritt, den potentiellen Besuchern zu zeigen, daß Familien mit Kindern in der Teufelshöhle willkommen sind.

In bezug auf die *Führung* gibt es vielfältige Verbesserungsvorschläge. Am dringlichsten erscheint es, verschiedene Führungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten anzubieten. Dadurch würde nicht nur den zahlreichen Besuchern, welche die Höhle schon mehrmals besucht haben, Rechnung getragen werden, sondern es wäre für die Besucher auch möglich, eine Führung entsprechend dem eigenen Interesse zu wählen, vielleicht aber auch den Anreiz zu erhalten, die Höhle später noch einmal zu besuchen und dann eine andere Führung zu wählen. Für die Erwachsenen könnte eine geologisch-entstehungsgeschichtlich und eine erschließungsgeschichtlich orientierte Führung angeboten werden. Durchaus denkbar wäre es auch, eine Führung zur Höhlenflora und -fauna durchzuführen.

Besonders notwendig und wichtig ist es jedoch, *spezielle Führungen für Kinder, Jugendliche und Schulklassen* einzuführen, die auf das in diesen Altersgruppen dominierende Erlebnis- und Abenteuermotiv ausgerichtet sind, vor allem aber von geeigneten Führern in einer altersgemäßen Vortragsweise durchgeführt werden sollten. Hierbei besteht weiterhin auch die Möglichkeit, durch anspruchsvollere und informativere Führungen den Reiz eines Besuchs für ältere Schüler zu erhöhen.

Im Hinblick auf die *Vortragsweise* sollte versucht werden, diese interessanter zu gestalten. Um dies zu realisieren, sind natürlich entsprechende Schulungen der Führer nötig, wobei hier nichts anderes verlangt werden würde, als das, was zum Beispiel in Österreich Grundvoraussetzung ist, um ein Höhlenführer zu werden (TRIMMEL 1964: 40). Durch die verschiedenen Führungen würde sich mit Sicherheit auch die Motivation der Führer erhöhen, da sie nicht ständig denselben Vortrag abrufen müßten, was ebenfalls der Qualität der Führungen zugute kommen würde.

In bezug auf die *Gesamtaufmachung* der Höhle sei darauf hingewiesen, daß durch eine modernere Ausstattung, d.h. mit moderneren Schildern und Tafeln und adäquateren Bezeichnungen für die Sinter- und Tropfsteingebilde, vor allem aber

durch eine modernere und effizientere Beleuchtung sowie gegebenenfalls durch den Einsatz von Toneffekten, eine wesentliche Verbesserung der Gesamtatmosphäre erreicht werden könnte. Speziell durch verbesserte Lichteffekte und den Einsatz von Toneffekten könnte auch so etwas wie die ehemalige abenteuerliche Höhlenatmosphäre erzeugt werden, was sicherlich zu einem gelungeneren Besuch beitragen und auch die jugendlichen Besucher vermehrt ansprechen würde.

Eine weitere Möglichkeit zur Erweiterung des Informationsangebotes wäre, im als Teufelsloch bezeichneten ersten Raum der Höhle *Schautafeln* aufzustellen, besser noch *Videobeiträge* zu zeigen, in denen die Entstehungsgeschichte einer Tropfsteinhöhle oder die Erschließungsgeschichte der Teufelhöhle allgemein beschrieben wird, wobei diese Informationen dann während der Führung vertieft werden könnten.

Dadurch, daß die Teufelhöhlenbesucher sich in der Besucherstruktur deutlich von den Ferienwohnungsgästen unterscheiden (Alter, Begleitung, Herkunft, Aufenthaltsdauer in Pottenstein), müßte auch eine speziell auf Ausflügler benachbarter Agglomerationen ausgerichtete *Werbestrategie* entwickelt werden. Zusammen mit der Tatsache, daß die meisten Besucher über Freunde oder Bekannte zu Informationen über die Teufelhöhle gelangten und nur in der Postleitzahlregion 9 einige Besucher durch Werbung auf die Teufelhöhle aufmerksam wurden, bedeutet dies, daß v.a. in den Regionen, die aufgrund der relativ geringen Entfernungen noch für einen Tagesausflug zur Höhle in Frage kommen (v.a. Südbayern, Thüringen, Sachsen und Hessen), eine höhere Besucherzahl durch eine gezieltere, nur auf das Teufelhöhlenpublikum abgestimmte Werbung in diesen Regionen erreicht werden könnte und müßte. Dadurch könnte auch der gerade in diesen Regionen mehrmals genannte *Zufall* als Grund für das Aufmerksamwerden auf die Höhle vermieden werden. Zu erreichen wäre dies z.B. durch regelmäßige Werbeanzeigen in Zeitungen, die in den betreffenden Regionen erscheinen, oder auch durch Werbung in lokalen Radiosendern, wodurch sich die Kosten aufgrund des regionalen Charakters der Zeitungen und Radiosender einigermaßen gering halten ließen.

Eine weitere Möglichkeit wäre, zusammen mit den zwei anderen touristisch wichtigen Tropfsteinhöhlen der Fränkischen Schweiz, der Binghamöhle und der Sophienhöhle, eine *gemeinsame Werbung* entlang der Hauptverkehrsstraßen der Fränkischen Schweiz zu machen, was für keine dieser Höhlen bis zum heutigen Tag existiert. Dem unvermeidlichen Konkurrenzgedanken könnte man durch die Bewahrung der Identität der Höhlen (z.B. mit der schon existierenden Bezeichnung der Binghamöhle als „schönste Galeriehöhle Deutschlands“) entgegenwirken.

Eine zentrale Stellung bei möglichen Verbesserungen sollte die Einführung von und gezielte Werbung für sogenannte *Ausflugskombinationen* einnehmen, worunter der kombinierte Besuch mehrerer Sehenswürdigkeiten der Fränkische Schweiz innerhalb eines ein- oder mehrtägigen Ausflugs zu verstehen ist. Die einzelnen Ausflugskombinationen könnten dabei unter verschiedenen Mottos (z.B. Sport, Kultur,

Kulinarisches), basierend auf bestehenden touristischen Attraktionen in der Fränkischen Schweiz, angeboten und auf die speziellen Zielgruppen abgestimmt werden. Hierbei erscheint es besonders wichtig, Angebote zu offerieren, welche die spezifischen Eigenheiten der Fränkischen Schweiz wie z.B. kulinarische Köstlichkeiten, Schlösser und Burgen, aber auch die Vielzahl an Tropfsteinhöhlen unterstreichen, um gegenüber anderen Ausflugsregionen ein eigenes Profil zu entwickeln. Dieser Schritt ist notwendig, da sich gezeigt hat, daß die Teufelshöhle im speziellen, aber auch die anderen Attraktionen der Fränkischen Schweiz als Singularitäten offensichtlich in zunehmendem Maße nicht mehr konkurrenzfähig sind. Bei dem Vorhaben, diese Entwicklung durch ein wirksames Zukunftskonzept zu bremsen, dürfte der Zusammenschluß der einzelnen Attraktionen in diesem Rahmen ein sehr sinnvoller und vernünftiger Weg sein.

Die bereits existierenden Nutzungsarten der Teufelshöhle als *Konzert- und Therapiestätte* sollten möglichst beibehalten und wenn möglich ausgebaut werden. Eine weitere Nutzungsmöglichkeit böte die Einrichtung von Filmvorführungen im Eingangsbereich der Höhle, die bei entsprechender Auswahl an geeigneten Filmen aufgrund der besonderen Atmosphäre mit Sicherheit schnell Interessierte, vor allem auch unter den Jugendlichen, finden würden.

6 Ausblick in die Zukunft

Die soeben geschilderten Maßnahmen sind nach Meinung des Autors eine Auswahl geeigneter Maßnahmen, um den sehr starken Rückgang der Besucherzahl in der Teufelshöhle seit 1994 zumindest stoppen zu können. Daß dies nicht ohne zusätzliche finanzielle Investitionen zu bewerkstelligen sein dürfte, erscheint unbestritten. Ebenfalls ist es jedoch unbestreitbar, daß man ohne finanzielle Investitionen und eine verstärkte Innovationsbereitschaft mit einem weiter verstärkten Rückgang der Besucherzahl in der Teufelshöhle rechnen muß, da die Konkurrenz anderer Freizeitattraktionen wie Freizeit- und Erlebnisparks, die mit Familien die gleiche Hauptzielgruppe haben wie die Teufelshöhle, immer stärker wird, zumal diese auch ständig weiter modernisiert werden. Verbleibt die Teufelshöhle auf ihrem jetzigen Stand, wird sie deshalb im Wettbewerb immer weiter zurückfallen. Diese Modernisierung der Teufelshöhle dürfte, verbunden mit einer geringfügigen Verringerung des Eintrittspreises (in erster Linie für Familien mit Kindern), dazu beitragen, die Teufelshöhle als lohnenswertes und preisgünstiges Ausflugsziel für die Bewohner der sich in der näheren Umgebung befindlichen Agglomerationen zu erhalten oder sie wieder zu einem solchen zu machen.

Weiterhin besteht auch durch die Tatsache, daß der „Tropfsteinhöhlentourismus“ im allgemeinen nicht 'out' zu sein scheint, was z.B. an der leicht steigenden Besucherzahl der Binghöhle deutlich wird, berechtigter Anlaß zur Hoffnung, daß die negative Tendenz bei Durchführung einiger der oben genannten Maßnahmen ge-

stoppt werden kann. Bestärkt wird diese Vermutung auch durch den glücklichen Umstand, daß in unmittelbarer Umgebung der Teufelshöhle im Frühjahr 1997 mit der Sommerrodelbahn eine neue Besucherattraktion der Fränkischen Schweiz eröffnet worden ist, die sich seitdem großer Beliebtheit erfreut. Durch die Nähe zur Teufelshöhle (ca. 1,5 km) und aufgrund der Tatsache, daß beide Attraktionen dieselben Hauptzielgruppen, sprich Tagesausflugsgäste und Familien mit Kindern ansprechen, ist es durchaus denkbar, daß bei einer entsprechenden Werbung etliche Gäste der Sommerrodelbahn zu einem Besuch in der Teufelshöhle bewegt werden könnten. Diese Vermutung ist allerdings momentan noch rein hypothetisch, da diesbezüglich noch keinerlei Erfahrungswerte vorliegen.

Anmerkungen

- 1) Nach Angaben von Herrn Xaver Bauer, dem Leiter der Tourismuszentrale Fränkische Schweiz in Ebermannstadt.
- 2) Für 1997 liegen noch keine Daten der Höhlenverwaltung vor (Stand: März 1998).
- 3) Zu den exakten Kriterien siehe Sachs 1997, S. 34.
- 4) Der Eintrittspreis beträgt nicht ermäßigt 5 DM/Erwachsener und 3,30 DM/Kind bis 15 Jahre. Eine Ermäßigung erhält nur, wer mindestens eine Nacht in einer Beherbergungsstätte eines Ferienortes der Fränkischen Schweiz übernachtet. Der Eintrittspreis im Rahmen dieses sogenannten Erlebnispasses beträgt dann 3,80 DM/Erwachsener und 2,80 DM/Kind.
- 5) Nach Informationen der Verkehrsbüros Muggendorf-Streitberg ist die Besucherzahl der Binghöhle zwischen 1991 und 1996 von ca. 50 000 auf etwa 53 000 gestiegen.

Literatur

- BRAND, Hans Dr. Ing. 1933: Die Erschließung der Teufelshöhle. In: *Baustelle für Höhlenschutz und Höhlenforschung im Baustellenamt Bayerische Ostmark* (Hg.), 400 Jahre Höhlenforschung in der Bayerischen Ostmark. Bayreuth: 54-57.
- HAEDRICH, Günther et al. 1993: *Tourismus-Management – Tourismus-Marketing und Fremdenverkehrsplanung*. München, 2. Aufl.
- JURCZEK, Peter et al. 1992: Ideen zur Weiterentwicklung des Fremdenverkehrs in der Fränkischen Schweiz. Bayreuth.
- JURCZEK, Peter. 1987: Geographische Tourismusforschung und regionale Fremdenverkehrsplanung im ländlichen Raum. In: *Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie* 3-4: 207-222.
- KARMASIN, Fritz/KARMASIN, Helene. 1977: *Einführung in Methoden und Probleme der Umfragenforschung*. Wien.
- LOHMANN, Martin/WOHLMANN, Rainer. 1987: *Urlaub in Deutschland: Eine Grundlagenuntersuchung über Verhaltensweisen, Meinungen und Einstellungen von Urlaubern*. München.
- MEYER-SCHWICKERATH, Martina. 1990: *Perspektiven des Tourismus in der Bundesrepublik Deutschland: Zur Notwendigkeit eines wirtschaftspolitischen Konzepts*. Göttingen.

Untersuchung des Besucherrückgangs in der Teufelhöhle/Pottenstein

- OPASCHOWSKI, Horst W./DUNCKER, Christian. 1996: *Tourismus: Systematische Einführung – Analysen und Prognosen*. Opladen, 2.Aufl.
- SACHS, Martin. 1997: *Ist der Tropfsteinhöhlentourismus out? – Untersuchung des Besucherrückgangs in der naturräumlich größten touristischen Attraktion der Fränkischen Schweiz – der Teufelhöhle/Pottenstein*. Zulassungsarbeit für das Lehramt an Gymnasien. Erlangen.
- SEEBACHER, Horst. 1987: *Fremdenverkehr und Fremdenverkehrsförderung in einer peripheren Region – das Beispiel Oberfranken*. In: *Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie* 3-4: 171-179.
- STRASDAS, Wolfgang. 1994: *Auswirkungen neuer Freizeittrends auf die Umwelt: Entwicklung des Freizeitmarktes und die Rolle technischer Innovationen*. Aachen.
- TRIMMEL, Hubert. 1964: *Fachwörterbuch für Karst- und Höhlenkunde: Speläologisches Fachwörterbuch*. In: *VERBAND DER DEUTSCHEN HÖHLEN- UND KARSTFORSCHER E.V. (Hg.), Jahreshefte für Karst- und Höhlenkunde* 5. Wien.

